Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 37 (1943)

Heft: 14

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

Trauriges Leben und Sterben eines Tanbstummen.

In einer Tageszeitung lesen wir solgende kurze Nachricht: "Seit Dezember 1942 wurde in Schübelbach der 27 Jahre alte, taubstumme Bürger Karl Anton Keßler vermißt. Dieser Tage wurde auf einer Alp im hintern Wäggistal eine männliche Leiche bemerkt. Sie war schon stark in Verwesung übergegangen. Die Untersuchung ergab, daß sie die des vermißten Keßler ist. Er hat sich vermutlich mitten im Winter in diese abgelegene Gegend verirrt. Vor Hunger und Kälte kam er um."

Eine überaus traurige Lebensgeschichte versbirgt sich hinter dieser kurzen Zeitungsnotiz.

Karl Refler besuchte die Taubstummenschule in Hohenrain. Schon immer war er ein verschlossener, in sich gekehrter Jüngling. Als er erwachsen war, mußte leider eine Geisteskrankheit an ihm festgestellt werden. Eine Kur in der Heilanstalt Münsterlingen wurde nötig. Sie hatte so weit möglich guten Erfolg. Niemand hätte dem jungen, schöngewachsenen Manne sein schweres Leiden angesehen. Im Herbst 1938 kam er in das Taubstummenheim Turbental. Dort arbeitete der überaus fräftige Karl Keßler in Werkstatt und Feld tüchtig mit. Seine Vorgesetzten waren allseitig zufrieden mit ihm. Aber die Krankheit schlummerte immer noch in ihm. Ein unwiderstehlicher Drang zog ihn plötzlich fort... fort. Zweimal lief er in der bittersten Kälte ohne Ziel davon. Tagelang war er vermißt, bis er beidemal wieder vor Hunger und Kälte erschöpft zurückgebracht wurde. Ein neuer Eintritt in die Beil= und Pflegeanstalt wurde nötig. Nachher kam der unglückliche junge Mann ins Bürgerheim sei= ner Seimatgemeinde. Auch hier trieb ihn seine Krankheit in die Weite. Sicher hat er sich nicht verirrt. Er lief einfach ziellos davon. Wieviele Tage mag er in bitterem Elend, frierend und hungernd, gegen Schnee und Eis gekämpft haben! Tiefes Mitleid mit dem Unglücklichen bewegt uns. In der Ewigkeit möge er für fein trauriges Erdenleben belohnt werden!

O. F.

Aus Taubstummenanstalten

Jahresfest der Taubstummenanstalt Riehen.

lőකයාසාසාසාසාසාසාසාසාසාස

Alle Jahre begeht die Taubstummenanstalt Riehen ihr Jahresfest. Seit mehr als hundert Jahren werden immer wieder die Bewohner der Stadt Basel zu diesem Festchen eingeladen. Und immer wieder kommen jeweils ein paar hundert Gäste und nehmen Teil daran. Unter den Gästen ist auch immer eine schöne Anzahl Gehörloser, die bei dieser Gelegenheit ihrer

Unstalt einen Besuch machen.

Auch am 20. Juni war die Dorffirche von Riehen beinahe bis auf den letten Plat ge= füllt. Zuerst las Inspektor Bär den Jahressbericht vor. Es stand darin, daß die Anstalt ein ruhiges Jahr hinter sich habe, und daß trot der bösen Zeit die Kinder nichts von aller Not zu spüren bekamen. Leider ist das schöne, neue Anstaltsgebäude nicht ganz besetzt. Die Anstalt beherbergt, wie die andern Taubstum= menanstalten in der Schweiz, viel weniger Zöglinge als früher. Es sind jetzt noch 25 Kinder. Dafür ist nun Platz frei geworden für andere Kinder. Neben den Taubstummen werden in Zukunft auch hörende Kinder mit Sprachfehlern aufgenommen. Sie sollen in der Anstalt richtig sprechen lernen. Die Anstalt bekommt darum einen neuen Namen. Sie foll in Zukunft heißen: "Taubstummen-Anstalt Riehen und Schule für Sprachgebrechliche". Der Jahresbericht meldet weiter, die Anstalt leide gegenwärtig sehr unter der Teuerung. Es sind im Laufe des vergangenen Jahres sehr wenig Gaben eingegangen. Darum schließt die Betriebsrechnung mit einem großen Defizit ab.

Nach dem Verlesen des Jahresberichtes zeigte Lehrer Martig den Anwesenden, wie die Geshörlosen sprechen lernen. Und nachher wurden von allen Kindern zusammen ein paar Gedichte aufgesagt. Die Festansprache hielt Pfarerer F. Huber. Er sprach über das Wort in Matthäus 15, 31: "Das Volk verwunderte sich, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen, und priesen den Gott Fraels." Pfarrer Huber bat die Anwesenden, sie möchten sich nicht nur verwundern über die Ersolge, die an den Gehörlosen erzielt werden, sondern auch tatkräftig mithelsen zum Wohle der Taubstum-

men und der Taubstummenanstalten.

Der zweite Teil der Jahresfeier spielte sich in der Anstalt selber ab. Auf dem großen Platz vor dem Haus turnten die Knaben und Mädschen und überraschten die Zuschauer mit ihren guten Leistungen. Jemand sagte: "Die Gehörslosen turnen sehr gut. Sie turnen so gut wie die Hörenden." Die Gäste konnten auch das neue Haus anschauen, und in den Schulzimsmern waren die Handarbeiten der Kinder und ihre Schulheste und die Zeichnungen aussgestellt.

Es war bald 7 Uhr, als die letzten Gäfte das Haus verließen. Wir hoffen, sie alle wissen nun, daß es sich lohnt, Taubstumme zu unterrichten.

Br.

Institut Bouveret-Wallis. Schon am 19. Mai kam der Herr Schulinspektor zum schriftlichen Examen. Das war ein wenig früh. Jeder Schüler hatte einen Aufsatz zu schreiben und zwei angewandte Rechenaufgaben zu lösen. Die meisten haben gut und sehr gut gearbeitet. Am 21. Mai durften dafür die großen Schüler eine Bergtour machen. Wir gingen nach Tannah; das ist beim Grammont. Dort ist ein schöner, ziemlich großer Bergsee.

Am 19. Juni war dann das große, offizielle Examen. Wir waren froh, daß das Schriftliche vorbei war. Früher waren beide am gleichen Tag. Es waren sehr viele Besucher da. Sie bewunderten nicht nur unsere guten Antworten, sondern auch die schöne Gegend. Das Wetter

war wunderbar.

Am Montag, den 21. Juni, kam der langersehnte Reisetag. Das war ein Leben! Bon
den 145 Zöglingen konnten 130 reisen. Heim
in die Ferien, welche Freude; heim auf die Berge, in die Alpen; heim zu den lieben Eltern
und Geschwistern, welch ein Glück!

Die Taubstummenklassen zählten 10 deutschund 40 französischsprechende, die Spezialklassen

95 Schüler.

Allerlei

Frage an die jungen Leser und Leserinnen.

Warum muß man im Frühling und im Sommer den elektrischen Strom weniger sparren als im Winter? Die Antworten sind bis 15. August an Joh. Hepp in Zürich-Wollischofen zu richten. Die beste Antwort wird in der "Gehörlosen-Zeitung" veröffentlicht.

Fortbildungskurs für Gehörlose.

Wir lettjährigen Teilnehmer haben den schönen Kurs auf dem Herzberg nicht vergessen. Er war für uns alle ein großes Erlebnis. Aus der ganzen Schweiz haben wir liebe gehörlose Kameraden kennen gelernt. Wir haben damals Freundschaft geschlossen und freuen uns immer, wenn wir einen Herzberger treffen.

Beim Abschied habe ich Euch versprochen, daß 1943 wieder ein solcher Kurs organisiert werden soll. Da ist er nun! Dieses Jahr sindet der Kurs aber nicht auf dem Herzberg statt. Wir wollen ja nach und nach die ganze Schweiz kennen sernen. Darum gehen wir einmal nach St. Gallen. Wir wollen aber den Herzberggeist mitnehmen. Es wird den Verband sreuen, wenn recht viele Gehörlose aus der ganzen Schweiz nach St. Gallen kommen.

Kursort: St. Gallen, Taubstummenanstalt.

Dauer des Kurses: 1 Woche.

Beginn: 7. August 1943.

Kosten: Fr. 28.—. Jeder leistet was er kann. Der Rest wird vom Verband gefragen.

Leitung: H. Ammann, St. Gallen und Herr Martig, Riehen.

Anmeldungen bis 25. August an den Unter-

Was tun wir am Kurs:

- 1. Wir besprechen:

 Land und Leufe der Ostschweiz.

 Aus dem Weltgeschehen.

 Dom Briefschreiben.

 Vereinsrecht.

 Spreche ich verständlich?

 Aus unserem Leben.

 Verschiedene Vorträge zur Fortbildung.
- 2. Wir machen zwei Ausslüge und Erkur- sionen.
- 3. Wir furnen, spielen, plaudern, stärken und erholen uns.

Achtung!

- 1. Wir bitten die Fürsorgevereine geeignete Leufe zu unterstüchen!
- 2 Nicht alle Gehörlosen haben diese Zeitung. Werbet darum bei Freunden und Kameraden.

Hammann S. Ammann Taubstummenanstalt St. Gallen